

auf Hilpertsau und Wegegabel 2 km ostwärts Lichtental vor . . . Von Ebersteinburg aus und von Haueneberstein über Baden-Oos gelingt es dem Feind in Bataillonstärke mit 10 bis 15 Panzern im Laufe des Tages in Baden-Baden einzudringen und den Ort zu nehmen. Aus dem Raum südlich Baden-Oos stößt der Feind mit Panzern über Sinzheim nach Süden vor und erzielt so einen tiefen Einbruch in die Front der 106. ID.“ Folglich muß „auch die vordere Linie in der Rheinebene auf die Linie Schwarzach–Steinbach zurückgenommen werden“, d.h. die Westwallbunkerlinie am Rheine bis Schwarzach aufgegeben werden, um den dort stationierten Einheiten das Schicksal des Eingeschlossenwerdens zu ersparen. Rastatt dagegen, das offiziell zum Ortsstützpunkt erklärt worden ist, der auf jeden Fall zu verteidigen ist, hält sich noch: „Die Besatzung von Rastatt leistet den konzentrischen Feindangriffen in erbitterten Häuserkämpfen hartnäckigen Widerstand und kann trotz der zweifelhaften Haltung der Zivilbevölkerung und des teilweisen Versagens des Volkssturms den inneren Verteidigungsring der Stadt halten.“ Diese Verteidigung des Stadtkerns von Rastatt kann den französischen Vormarsch aber nicht wesentlich aufhalten, „bedeutet (doch) der Feindeinbruch über Sinzheim nach Süden eine große Gefahr für die . . . Oberrheinfront in der Rheinebene“.

Zwischen der noch gehaltenen Wegegabel östlich von Lichtental bis Schwarzach soll zwar in Eile eine neue Sperrlinie aufgebaut werden, aber „mit Rücksicht auf die Lage an den anderen Fronten“ muß die Armee eine weitere Division abgeben, da auf den Hauptkriegsschauplätzen die Situation immer dramatischer wird. Dabei bestehen die eigenen Divisionen größtenteils nur noch auf dem Papier, da sie „durch die harten Abwehrkämpfe so mitgenommen (sind), daß sie nur noch als Kampfgruppen anzusprechen sind.“ „Mit den zur Verfügung stehenden Kräften“ sei „der neue Aufbau einer Hauptkampflinie . . . und Verhinderung tiefer Feindeinbrüche nicht mehr sicherzustellen“, heißt es am Abend des 12. April.

13. April 1945

Während im Osten französische Truppen „aus dem Raum Kaltenbronn“ in Richtung obere Enz vordrängen und im Murgtal Langenbrand einnehmen, liegt westlich des Schwarzwaldes der Schwerpunkt der Angriffe in der Rheinebene. „Es gelingt dem Gegner mit starken Panzerkeilen die eigene schwache Abriegelungsfront zwischen Steinbach und Schwarzach an mehreren Stellen zu durchbrechen und mit etwa 50 Panzern und gepanzerten Fahrzeugen sowie motorisierter Infanterie bis zur Linie Gamshurst–Memprechtshofen vorzudringen. Steinbach, Bühl und Ottersweier am Rande des Schwarzwaldes werden gehalten . . . Mit diesen von starken Panzer-